

Sex & Crime. Medienpädagogik zwischen Lust und Grauen. MedienConcret 1/14. 98 S., 7,00 €

Beitrag aus Heft »2014/02: Medien und Zeit«

„SEX! Nun, da ich Ihre Aufmerksamkeit habe: Ihnen einen wundervollen Tag!“ – der Spruch auf einer Schiefertafel am Rande eines Spazierweges dient auf den ersten Blick der Erheiterung der Passantinnen und Passanten. Auf den zweiten regt die in ihm verborgene Ironie jedoch auch zum Nachdenken an: Können heutzutage wirklich nur noch ‚sexualisierte‘ Sätze Aufmerksamkeit erregen? Ein Blick in unsere Medienwelt des 21. Jahrhunderts zeigt deutlich: Erotik und Sex ziehen die Massen an und lassen die Kassen klingeln. Genauso große mediale Präsenz erfahren allerdings auch Gewaltszenarien jeglicher Art – je brutaler und grausamer, desto publikumswirksamer. Erwachsene sind es gewohnt, derartige Darbietungen selektiv oder gar nicht mehr bewusst wahrzunehmen – doch wie gehen Teenager mit sexuellen und gewalthaltigen Inhalten um? Auf welche Weise werden sie durch entsprechende Bilder und Filmszenen geprägt? Wie sieht pädagogisches Handeln aus, das Teenager auf ihrem Weg durch die Medienwelten adäquat begleitet? Die aktuelle Ausgabe von medienconcret – Magazin für die pädagogische Praxis greift das sensible Thema des Sex & Crime auf und beschreibt das Spannungsfeld der Medienpädagogik zwischen Lust und Grauen.

In insgesamt 21 Beiträgen tragen Expertinnen und Experten aus den Bereichen (Medien-)Pädagogik, Film, Fernsehen und Literatur Hintergrundinformationen in Form empirischer Befunde, wissenschaftlicher Theorien und Praxis-Erfahrungen zusammen und nähern sich so der Grundsatzfrage der Thematik: Soll man Jugendliche nun schützen oder stärken? Die einzelnen Artikel widmen sich derzeitigen Trends und Entwicklungen und untersuchen verschiedene Medienformate auf deren Inhalte hin. So thematisieren Christine Dallmann und Ralf Vollbrecht beispielsweise weitverbreitete Gefährdungsannahmen und plädieren in der Frage ‚Schützen vs. Stärken‘ ganz klar für mehr Unterstützung der Jugendlichen. Aktuellen medialen Herausforderungen sollte mit Gelassenheit und Offenheit für Gespräche begegnet werden. Diese Meinung vertreten auch Angela Tillmann und Martina Schuegraf, die die Dimensionen von Körperlichkeit und Sexualität in den Medien untersuchen. Verschiedene Risikobereiche des Internets, die von Gewaltdarstellungen und pornografischen Inhalten geprägt sind, stehen im Fokus weiterer Beiträge, die hierzu empirische Befunde zum Pornografiekonsum Jugendlicher aufzeigen und Wirkungstheorien zu Gewaltdarstellungen erläutern.

Ein ehrlicher Wertediskurs mit den Jugendlichen sowie die Vermittlung von Respekttoleranz und der Fähigkeit zu Reflexion stehen im Fokus der Handlungsempfehlungen. In Vom Spaß am Rumballern nehmen drei Jugendliche die Lesenden mit hinein in die Welt der Computerspiele und beziehen Stellung zu brutalen Gewaltszenen. Ihr Fazit: Jeder und jede Spielende nimmt Gewaltdarstellungen ganz unterschiedlich wahr. Während das Hauptaugenmerk der meisten Spielenden auf der Hintergrundgeschichte des Games und den jeweiligen Charakteren liegt, sind Gewalthandlungen oftmals nur ein nebensächlicher Aspekt, lediglich das Mittel zum Zweck. Laut Martin Geisler, der das Thema Sex und Gewalt in Computerspielen vertieft, sind aus pädagogischer Sicht Anregungen zur Reflexion des individuellen Spielverhaltens gefragt. Fünf weitere Beiträge sind dem Medium Film und Fernsehen gewidmet: Das inhaltliche Spektrum reicht dabei von der Hypersexualisierung im Kinderfernsehen über geschlechterstereotype Darstellungen in Werbespots bis hin zu Sex und Gewaltszenen in Kino, Fernsehserien und Spielfilmen. Dabei wird deutlich: Enttabuisierte Darstellungen von Sex und Gewalt beherrschen die

Fernsehangebote, beeinflussen das Denken und Handeln von Kindesalter an und prägen so stereotype rollenspezifische Vorstellungen. Pädagogischer Handlungsbedarf wird deutlich: So können beispielsweise die Absichten der Film und Fernsehindustrie mit den Jugendlichen diskutiert werden. Während das Medienformat Internet im Gespräch mit dem Manager eines Online-Erotik-Kontaktportals thematisiert wird, konzentriert sich Klaus Farin auf die Zeitschrift Bravo und das Dr. Sommer Team, das Aufklärung rund um das Thema Sex bietet.

Er resümiert: Die Probleme der Jugendlichen sind heute die gleichen wie vor sechzig Jahren – Bedarf an wirklich ehrlichen Antworten auf ihre Fragen besteht jedoch noch immer. Der dritte Teil des Magazins ist der pädagogischen Praxis gewidmet und bietet den Lesenden neben Anregungen zu medienpädagogischer Mädchen- und Jungenarbeit sowie dem Umgang mit medial vermittelten Stereotypen und sexualisierten Selbstdarstellungen auch Praxismaterial zum Thema Pornografie und Gewalt im Web 2.0. medienconcret möchte Heranwachsende, Eltern und pädagogische Fachkräfte für einen verantwortungsbewussten Umgang mit medialen Darstellungen zu Sex und Gewalt sensibilisieren und Impulse zur gemeinsamen Auseinandersetzung mit diesen Themen geben. Durch die diversen Beiträge von Autorinnen und Autoren mit unterschiedlichem beruflichem Hintergrund sowie durch Aussagen der Jugendlichen selbst gelingt dem Magazin dabei ein differenziertes Bild der Thematik Sex & Crime. Besonders im Hinblick auf die oftmals geäußerte Forderung nach Verständnis und Gesprächsbereitschaft von Seiten der Erwachsenen, könnte der Beitrag der Teenager selbst dabei im Gesamtbild jedoch mehr Platz einnehmen. Die einzelnen Beiträge sind nicht thematisch geordnet, was eine informative Lektüre zu einzelnen Themenbereichen leider erschwert

. Der variierende Aufbau und die unterschiedlichen Formen der Beiträge sowie die vielen Bilder und Abbildungen nehmen die Leserinnen und Leser auf abwechslungsreiche Art und Weise mit hinein in das Thema Sex & Crime in den Medien. Der Serviceteil der medienconcret bietet zudem zahlreiche Zusatzinformationen zu einzelnen Themen und enthält eine Auswahl filmliche Materialien für die sexualpädagogische Praxis. Die abschließende Vorstellung von 18 Projektarbeiten zu Sex und Gewalt entlässt das Lesepublikum mit konkreten Anregungen und Ideen für die pädagogische Praxisarbeit.